Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins

Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein

Band: 47 (1929)

Artikel: Schulinspektor Ant. Sonder

Autor: F.B. / Sonder, Ant.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-146741

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sprachliche Begabung; denn er verstand es besonders gut, dem Cehrer den Weg zu zeigen, diesen fruchtbringend zu gestalten.

Die Hauptaufgabe der Schule erblickte Corez neben ihrer erzieherischen Beeinflussung weniger in der Vermittlung eines lückenlosen Wissens. Ihm kam's in erster Linie darauf an, daß die Kinder zu möglichst selbständigem Denken gebracht werden, wobei die Bedeutung der formalen Seite des Unterrichts eine starke Betonung erfuhr. Es war ihm aber nicht nur an der innern Ausgestaltung und Hebung der Schule sehr gelegen. Wo's nötig erschien (und das war mancherorts der kall), wurde auch der ganze Einfluß zur Herbeiführung verbesserter äußerer Schulbedingungen aufgewendet. Zielbewußt und mit zäher Ausdauer arbeitete er an der Verwirklichung seiner Pläne.

Wenn einerseits die Schule mit vollem Grunde Caspar Corez über sein Grab hinaus ein dankbares Andenken beswahren wird, so sind es anderseits ebenfalls seine Freunde, bei denen die lebendige Erinnerung an den Abgeschiedenen sortlebt. Gerne suchte er nach angestrengter Tagesarbeit in deren Kreise Zerstreuung und Erholung und wußte die Gespräche nicht selten mit seinem gesunden Humor zu würzen, ein Zeichen dafür, daß er das Leben auch von seiner sonnigen Seite anzusehen verstand.

L. Martin.

† Schulinspektor Ant. Sonder

Spätherbststimmung in Wald und flur, Spuren des Dersgehens und Sterbens auf allen Wegen und Stegen. Im bleischen Gewande erscheinen die Spiten unserer Berge. Ihre vom grauen Herbstnebel umhüllten, nur zaghaft darüber hinaus blickenden Gipfel schauen wehmütig auf die fahlgelben Hänge und in den blassen Talgrund hinunter, als träumten sie noch von vergangener frühlingslust und verblichener Sommerpracht. Aus den südlichen Seitentälern des Oberhalbsteins pfeift der föhn seine alte eintönig rauschende Melodie und treibt mit den letzten falben Blättern auf verlassenen feldswegen sein grausames Spiel.

In diese düstere köhnmusik hinein mischten sich am 24. Okstober 1928 die dumpken Klänge der Totenglocken vom hohen Turme der Pfarrkirche in Salux. Sie verkündeten in ihrer ersgreisenden Sprache den hinschied eines Mannes, der durch seine langjährige, verdienstvolle Berufstätigkeit nicht nur in seinem lieben heimattale, sondern weit darüber hinaus bei groß und klein allgemein wohl gekannt war und überall in hohem Unsehen stand. Der Totenruf galt unserem lieben, unvergeßlichen Schulinspektor Unton Sonder in Salux. Im Organ des Bündnerischen Cehrervereins, dem der Verblichene während mehrerer Umtsperioden als Vorstandsmitglied angehörte, möchten wir ihm in aufrichtiger Dankbarkeit ein besscheidenes Blatt der Erinnerung weihen.

Des Verewigten Cebenswerk war die Schule. Ihr hat er von seinem Austritte aus unserem kantonalen Cehrerseminar im Jahre 1873 unter Seminardirektor Caminada selig bis zur Niederlegung seines Umtes als kantonaler Schulinspektor im Herbste 1923, somit ein volles halbes Jahrhundert, seine besten Mannesfräfte gewidmet. Als stattlicher, jugendfroher Jüng= ling, sein erstklassiges Cehrerpatent in der Tasche, die Brust geschwellt von hohen Idealen und reichen Hoffnungen, warf er sich mit dem feuer eines begeisterten Magisters auf das herrliche Gebiet der Bildung und Erziehung der Jugend seines Heimatortes. Ihre Herzen durch Wort und Beispiel für alles Bute und Edle empfänglich zu machen, seine Schüler zu tüch= tigen, gottesfürchtigen Christenmenschen heranzubilden, war das Ziel des ideal denkenden, aufwärtsstrebenden Cehrers. Mit der ihm eigenen, schon in jungen Jahren ausgeprägten Bewissenhaftigkeit in der Erfüllung seiner Berufspflichten er= reichte er das gesteckte Ziel in so hervorragendem Make, daß seine damaligen Schüler, heute Männer eines reifen Urteils, nicht nur seine vorzügliche Cehrgabe rühmen, sondern ihn vor allem als leuchtendes Beispiel eines wahrhaft erziehenden Cehrers und eines um das seelische Wohl seiner Schüler un= ermüdlich tätigen und fähigen Jugendführers hinstellen. Seine Schule galt als eine Musterschule in weitem Umfreise. Kein

Wunder, daß die Oberbehörden auf den tüchtigen Schulmann aufmerksam wurden, besonders als es sich darum handelte, einen Nachfolger für den 1890 plötlich verstorbenen Schulinspektor Brügger selig von Churwalden zu finden. Die Wahl fiel auf den Salurer Cehrer. Uns erzählte er wiederholt, wie er im Jahre 1891 am 3. februar im Bewuktsein der schwieri= gen Aufgabe seines neuen Amtes mit bangem Herzen, aber voll Zuversicht auf die Hilfe des Allmächtigen vertrauend, seine erste Inspektionstour nach Bivio unternommen hatte. Und seither hat er bis zum Jahre 1923, also volle 33 Jahre, das schwere Umt eines bündnerischen Schulinspektors verwaltet. Welche Unmenge von Arbeit, von schweren Mühen auf un= seren einsamen, im harten Bündnerwinter tief verschneiten, oft sogar lebensgefährlichen Wegen und Pfaden nach abgelegenen Dörfern und Weilern hat der Verblichene innert dieser langen Zeitspanne überwunden! Aber auch welche fülle der reinsten, tiefgefühlten freuden im beständigen Verkehr mit lebensfrohen, glücklichen Kindern, mit vielen berufsfreudigen, aufrichtigen Cehrern und Schulfreunden! Ohne akademische Bildung ge= nossen zu haben, war Sonder dank seines nimmermuden Stre= bens, alle Neuerungen und Strömungen auf dem Gebiete der Erziehungswissenschaften zu verfolgen, und besonders dank seiner reichen Erfahrung, seiner reifen Urteilskraft, seines aus= geprägten Rechtsgefühles der richtige Mann auf diesem der Kritik ausgesetzten Posten. Mit seinem scharfen, durchdringenden, aber doch mild lächelnden Blicke wußte er bald die Schwächen seiner Schulen aufzudecken; aber mit seinem reichen Wissen zeigte er auch Mittel und Wege für die Beseitigung bestehender Mikstände. Verdiente Erfolge wurden anerkannt, vorkommende Ungehörigkeiten schonend, aber be= stimmt gerügt. Dafür besaß er, wie selten einer, ein ihm nie versagendes, feines Taktgefühl, welches seine Kritik nie verletzend, sondern stets wohlmeinend gestaltete. Uns Cehrern war er mehr freund als Vorgesetzter. Wie manchen jungen, enttäuschten, an erlebten Mikerfolgen halb verzweifelten Cehrer hat er mit seinen teilnahmsvollen, väterlichen Worte und freundlichen Ratschlägen wieder emporgerichtet und ihm neue

Wege zu besseren Ergebnissen gewiesen. Im Verkehr mit den Kindern bewies er ein seines Verständnis für das kindliche Gemüt. Bei seinem Erscheinen in der Schule begegnete ihm nicht ängstliche Scheu, sondern es leuchteten ihm freudigstrah-lende Augen entgegen.

Unvergänglich bleiben Sonders Verdienste um die Pflege und Erhaltung unserer romanischen Sprache. Seinen ein= flufreichen Bemühungen bei den Oberbehörden, vornehmlich bei dem damaligen Erziehungschef, Herrn Regierungsrat 21. Vital, gelang es, für die Schulen des Ober= und Unter= halbsteins besondere romanische Cesebücher im Talschaftsidiom zu erwirken. Diesen von Sonder sel. und 21. Steier vorzüglich redigierten Cehrmitteln haben wir es zu verdanken, daß wenigstens in den Unterklassen unserer Schulen das Romani= sche eine sorgfältige Pflege findet. Sein Herzenswunsch, ent= sprechende Cesebücher auch für die Oberklassen zu erhalten, sollte erst nach seinem Tode in Erfüllung gehen. Erst dem einsichtsvollen Entgegenkommen des jetzigen Erziehungschefs, Herrn Regierungsrat Dr. Ganzoni, haben wir es zu ver= danken, daß unsere forderung auf Bleichberechtigung mit den anderen romanischen Idiomen durch die Herausgabe eigener Cesebücher für die 5. bis 8. Klasse Rechnung getra= gen worden ist.

Jahrzehntelang hatte Sonders kräftige Konstitution allen Anstrengungen seines Beruses widerstanden. Tun begannen die Beschwerden des Alters sich bemerkbar zu machen. Der letzte Gang durch seine Schulen und der Abschied von seinen gesliebten Schülern und Cehrern ist ihm unendlich schwer gesworden. Der Rückzug aus dem gewohnten Tätigkeitsgebiet mit seinem reichen Wechsel an Freuden und Erlebnissen in den begrenzten Kreis seiner heimatlichen Umgebung machte den bisher rüstigen Siebzigjährigen zu einem gebrochenen Manne. Er war mit seinen Schulen und seinem Cehrerkreise so verwachsen, daß er sie nie mehr vergessen konnte. Noch bei unserem letzten Besuche leuchteten seine lichtschwachen Augen auf, als wir ihm die Grüße von so vielen Cehrern, Schulräten und Geistlichen überbrachten.

Und nun war es Spätherbst geworden in seinem Teben. Die Natur rüstete sich zum Winterschlaf. Mit ihr zusammen legte sich auch der müde Wanderer zur ewigen Ruhe nieder. In treuer Dankbarkeit und Ehrerbietung nahmen an seinem Begräbnistage fast die ganze Tehrerschaft des Bezirkes, eine große Zahl seiner vielen freunde von nah und fern traurigen Abschied von seinem Brabe. In Trauerliedern sandten ihm der Salurer= und der Tehrermännerchor bewegten Hersens ihre letzten Grüße ins kühle Grab.

Wir hätten diesen Worten dankbarer Verehrung noch vieles beizufügen. Worte, die dem väterlichen freunde gelten, der seine goldene Treue allen jenen schenkte, die sie beanspruchten, dem überzeugungstreuen Katholiken, dessen Beispiel das grundsatzseite Wort unerschrocken bekräftigte, dem musterhaften familienvater, dem wackeren Bürger. Er war ein ganzer Mann!

Immer, wenn uns die Wege ins schöne Tal der Julia führen, werden wir hinaufblicken zu dem stillen Friedhof am kuße von Ziteil und seiner mit einem andächtigen "Requiem eternam" gedenken. R. I. P.

F.B.

t Benedikt Simeon

Unterhalbsteins ihren lieben Kollegen Benedift Simeon in Cenz zu Grabe. Der idyllisch gelegene Gottesacker bei der alten, stilgerecht und geschmackvoll renovierten Kirche war Zeuge einer erhebenden Bestattungsfeier, wobei der tüchtig geschulte Männerchor Cenz und unser Cehrerchor die letzten Grüße ins Grab eines treuen Sängers und lieben Kollegen sandten. Don einer heimtücksschen Krankheit war Simeon im fünsten Jahrzehnt seines Cebens dahingerafft worden.

Der Verstorbene wurde 1872 in Cenz geboren, woselbst er eine ungetrübte Jugendzeit verlebte. Im Jahre 1894 verließ der junge Cehrer unser Cehrerseminar zu Chur, um seine Schultätigkeit zu beginnen. In seiner über dreißigjäh-